Arsia Infos

Nr.135 Oktober 2015

Monatliche Ausgabe der Regionalen Vereinigung der Tiergesundheit und -Identifizierung

Edito

Letzte Woche wurden in Frankreich vier neue Fälle von Blauzungenkrankheit erfasst, nunmehr liegt die Anzahl aktueller Seuchenherde bei 56. Die Einschränkungs- und Überwachungszonen weiten sich mittlerweile auf 11 Departements aus und kommen unserem Land gefährlich nahe.

Was Belgien anbelangt, so wurden verschiedene Überwachungsmaßnahmen eingeführt, wie zum Beispiel verstärkte Gesundheitskontrollen der Tiere, die aus französischen Überwachungszonen stammen. Die Kontrolle über die Fehlgeburtsmeldungen bleibt mehr denn je aktuell.

Die ARSIA ist der Meinung, dass diese Überwachungsmaßnahmen unbedingt durch eine groß angelegte, obligatorische Impfkampagne vervollständigt werden müssen, wie es auch bei der vorherigen Krise der Fall war. Die Beispiele unvollständiger Impfungen (gezielt bei gewissen Tieren oder freiwillig) bezeugen die Unfähigkeit, die Ausbreitung der Krankheit einzudämmen. Erinnern wir mit Nachdruck daran, dass zur Eindämmung der Ausbreitung einer vektoriellen Krankheit wie dieser, die Wissenschaftler davon ausgehen, dass 80 bis 85 % der anfälligen Population geimpft werden muss. Dies müssen wir berücksichtigen, zudem die Culicoiden momentan den zweiten Höhepunkt ihrer Aktivität erleben und es keinerlei physikalische Barriere gibt, die verhindern könnte, dass diese Mücken in unseren Regionen eindringen.

Eine Blockade der Verbringung der Tiere hätte katastrophale Folgen für den Sektor. Frankreich macht im Moment diese traurige Erfahrung. Die Ausgleichskasse, die sich gerade aus wallonischen Fonds bildet (siehe untenstehenden Artikel) kann die Verluste, die durch eine eventuelle derartige Blockade verursacht würden, mit Sicherheit nicht tragen. In diesem speziellen Fall gewinnt das Sprichwort «vorbeugen ist besser als heilen» wieder an Bedeutung.

Angenehme Lektüre !

Jean Detiffe, Präsident der Arsia

Eine neue Ausgleichshilfe der Wallonischen Region

Wie bereits mehrfach erwähnt, hat der Minister Collin die Beihilfe von 2.000.000€ erneuert, die den beruflichen Viehhaltern auch letztes Jahr für die Bezahlung der Gebühr für die Identifizierung und den Beitrag ARSIA+ .gewährt wurde. So konnte der Betrag der Gebühren für die Identifizierung und der ARSIA+ Beitrag um eine Summe von maximal 200€ pro Betrieb verringert werden.

Wallonie

Mit dem Saldo hat der Minister eine zusätzliche Interventionskasse geschaffen, welche zur Unterstützung derjenigen Tierhalter vorgesehen ist, die aufgrund eines anerkannten Gesundheitsereignisses wirtschaftliche Verluste erlitten haben.

Seit Beginn des Jahres 2015 wurde die ARSIA mit der Verwaltung dieser Zusatzkasse, genannt ELIA, beauftragt, unter der Aufsicht eines Verwaltungsausschusses, bestehend aus Vertretern der verschiedenen, in der Wallonie anwesenden landwirtschaftlichen Organisationen, der wallonischen Verwaltung, dem Landwirtschaftskabinett und der Arsia selbst.Die Interventionen beziehen sich lediglich auf Verluste, die nicht vom Gesundheitsfonds übernommen werden. Sie werden im Rahmen der verfügbaren Mittel gewährt.

Betroffen sind insbesondere die Kosten, die aufgrund einer gesundheitlichen Blockade entstehen, die von der FASNK erteilt wurde, obwohl es sich nicht um einen Seuchenherd handelt. Der Fonds könnte ebenfalls einen Teil der Kosten zur Reinigung und Desinfizierung der Räumlichkeiten übernehmen, sowie gewisse Kosten für Analysen, die im Falle einer Wiederbesetzung, nach einer Ausrottung, auf Anweisung der Behörden durchgeführt werden.

Um Anspruch auf diese Intervention zu erheben, müssen die Tierhalter folgenden Kriterien entsprechen:

1. Bei der Zentralen Datenbank der Unternehmen registriert sein (ZDU – Besitzer einer MwSt.
2. Mindestens 2 Rinder, 3 Schweine oder 10 Schafe, Ziegen, Hirsche und andere kleine Wiederkäuer besitzen, die älter als 6 Monate und in Sanitel registriert sind.
3. Die obligatorischen Gebühren für die Identifizierung und Registrierung der Nutztiere und eventuell den Beitrag der ARSIA+ ausschließlich bei der ARSIA beglichen haben.

Genauer gesagt, wenn Sie einen offiziellen Bescheid erhalten haben, bezüglich der gesundheitlichen Sperrung Ihres Bestands und/oder der Produkte im Laufe des Jahres 2015, infolge eines Problems der Tuberkulose, so haben Sie 12 Monate Zeit (ab dem Datum des Bescheids der FASNK), um der ARSIA eine Interventionsanfrage zukommen zu lassen. Das entsprechende Formular ist auf unserer Internet Seite oder auf Anfrage erhältlich.

Alle Informationen erhalten Sie unter www.arsia.be oder per Telefon unter 083 23 05 15 (Option 6).

Welche Hilfen?

Die untenstehenden Interventionen wurden vom Verwaltungsausschuss festgelegt, laut den verfügbaren Mitteln und je nach Risiken des Auftretens von reglementierten Krankheiten in einer relativ ruhigen gesundheitlichen Situation. Selbstverständlich werden diese Beträge unmittelbar überprüft, sollten wir uns in einer Krisensituation befinden, wie wir dies zum Zeitpunkt der Blauzungenkrankheit erlebt haben.

Intervention in die Kosten, verursacht durch Gesundheitsmaßnahmen, die Rinderbetrieben von den öffentlichen Behörden auferlegt wurden

	Milchbetriebe	Fleischbetriebe
Pauschalentschädigung / blockierter Betrieb	50€	50€
Entschädigung / anwesendes Tier / Tag im Falle von Weideverbot (max. 30 Tage)	0,5€	0,5€
Entschädigung / männliches Milchkalb / Tag im Falle von Verkaufsverbot (max. 30 Tage)	1,5€	-
Entschädigung / produzierter Liter im Falle von Verkaufsverbot an die Molkerei (max. 30 Tage)	0,33€	-
Entschädigung / produzierter Liter im Falle von Verkaufsverbot direkt an den Konsumenten (max. 30 Tage)	0,75€	-
Intervention in die Desinfizierungskosten nach Ausrottung		
Pauschalentschädigung / Betrieb	50€	50€
Pauschalentschädigung / anwesendes Tier	2€	2€
Entschädigung für Wiederbesetzung		
Entschädigung / untersuchtes Tier	0,8€	0,8€

Intervention in die Kosten, verursacht durch Gesundheitsmaßnahmen, die Schweinebetrieben von den öffentlichen Behörden auferlegt wurden

Pauschalentschädigung / blockierter Betrieb	50,00€
Entschädigung / anwesendes Tier / Tag Blockade (max. 30 Tage) bei Nicht-Vermarktung, außer Schlachthof	0,25€
Entschädigung / anwesendes Tier / Tag Blockade (max. 30 Tage) bei Nicht-Vermarktung in den Schlachthof	0,50€
Entschädigung / anwesendes Tier bei Zugangsverbot zum Außengehege	0,25€
Kosten, verursacht durch Desinfizierungsmaßnahmen nach Ausrottung	
Pauschalentschädigung / Betrieb	50,00€
Pauschalentschädigung / anwesendes Tier	0,25€

Intervention in die Kosten, verursacht durch Gesundheitsmaßnahmen, die Betrieben von kleinen Wiederkäuern von den öffentlichen Behörden auferlegt wurden

	Milchbetriebe	Fleischbetriebe
Pauschalentschädigung / Betrieb	50,00€	50,00€
Entschädigung / anwesendes Tier / Tag im Falle von Weideverbot (max. 30 Tage)	0,15€	0,15€
Entschädigung / Lamm (männlich) / Lamm (weiblich) / Zicklein (männlich) / Zicklein (weiblich) / Tag bei Nicht-Vermarktung in den Schlachthof / Tag sanitäre Sperrung (max. 30 Tage)	-	2,00 €
Entschädigung / produzierte Liter bei Verkaufsverbot an die Molkerei (während max. 30 Tage)	1,00€	-
Entschädigung / produzierte Liter bei Verkaufsverbot direkt an den Konsumenten (während max. 30 Tage)	1,50€	-
Kosten, verursacht durch Desinfizierungsmaßnahmen nach Ausrottung		
Pauschalentschädigung / Betrieb	50€	50€
Pauschalentschädigung / anwesendes Tier	1€	1€

Informationsblatt : Paratuberkulose

Informationsblatt Nr.2

Die Ernährung der Kälber in Paratuberkulose-Betrieben

Die Bekämpfung der Paratuberkulose beruht auf zwei Hauptpfeilern :

1. Der Nachweis und die Eliminierung von infizierten Rindern
2. Der Schutz der Kälber vor neuen Ansteckungen

Betrifft der Nachweis der infizierten Tiere im Wesentlichen die erwachsenen Rinder, im Alter von mehr als 24 Monaten, so bedenken wir doch, dass die Rinder sich bereits sehr früh anstecken, quasi ausschließlich im Laufe der ersten 8 Lebenswochen. Daher befasst sich der zweite Pfeiler des Plans zur Bekämpfung der Paratuberkulose hauptsächlich mit den Kälbern und besteht darin, strenge Gesundheitsmaßnahmen einzuführen, die das Risiko neuer Infektionen senken und den Bestand allmählich sanieren.

Die Ansteckung der Kälber erfolgt durch Einnahme des Paratuberkulose-Bazillus (*Mycobacterium avium* subspecies *paratuberculosis*). Verseuchtes Material ist Milch, Kolostrum, Wasser oder von Fäkalien verschmutzte Lebensmittel.

Im Informationsblatt Nr. 1 lag der Fokus auf den Rahmenbedingungen beim Abkalben. Beschäftigen wir uns nun mit der **Ernährung der Kälber,** die eine **kapitale** Bedeutung im Management eines Betriebs hat, der mit der Paratuberkulose infiziert ist.

Die **optimale Lösung** für die Verwaltung der Kälberfütterung in einer, mit Paratuberkulose befallenen Zucht, besteht darin, den Kälbern erst Kolostrum aus dem Handel zu geben und dann Milchpulver. Dies ist natürlich eine « radikale » und ziemlich kostspielige Lösung, da dies bedeutet, dass die Milch und das Kolostrum des Betriebs, die wahrscheinlich befallen sind, nicht zu verwerten sind. Zugleich ist diese Option jedoch auch die wirksamste, da das Infektionsrisiko der Kälber erheblich gesenkt wird. Zudem wird das Herdenmanagement einfacher, da alle Kälber gleich behandelt werden, unabhängig vom Status der Mütter.

Dennoch sollten Qualitätskolostrum, mit einem ausreichenden Gehalt an Antikörper (50-75 gr/Liter), sowie geeignete Milch benutzt werden.

Soweit die systematische Benutzung von Nahrung aus dem Handel nicht möglich ist oder der Infektionsdruck im Betrieb recht gering ist, kann das Kolostrum und die Milch aus der eigenen Produktion benutzt werden, aber unter gewissen Bedingungen, die wir nachstehend erläutern.

1. Kolostrum und Milch von infizierten oder verdächtigen Kühen UNBEDINGT entfernen

Diese Maßnahme ist unerlässlich und erfordert eine genaue Identifizierung der infizierten Kühe. Hierzu können verschiedene Kriterien benutzt werden. Eine Kuh muss als verdächtig oder infiziert angesehen werden, wenn :

- sie mindestens ein positives Resultat auf den Test ELISA oder auf den Test PCR erhalten hat
- sie noch nicht getestet wurde (Färse)
- die Mutter infiziert ist/war.

2. AUSSCHLIESSLICH Kolostrum und Milch von GESUNDEN Kühen verabreichen

So wie die vorherige Maßnahme, muss erst eine Auswahl der Kühe vorgenommen werden, die als « ohne Risiko » gelten.

Achtung : eine 100%-ige Sicherheit gibt es nicht. Ein Rind kann jedoch als gesund angesehen werden, wenn :

- es drei negative Resultate auf den Test ELISA erhalten hat
- es zwei negative Resultate auf den Test PCR erhalten hat
- es zwei negative Resultate auf den Test ELISA UND ein negatives Resultat auf den Test PCR erhalten hat

… und vorausgesetzt :

- das Rind hat nie ein positives Resultat auf einen dieser beiden Tests erhalten
- die Zeit zwischen zwei identischen Tests mindestens 8 Monate beträgt.
- das Rind beim ersten Test mindestens 24 Monate alt war

3. Hygiene beim Sammeln

Strenge Hygiene ist unerlässlich. Das ideale Entnahmemittel ist die Melkmaschine. Steht Ihnen diese Technik nicht zur Verfügung, so ist es wichtig, das Euter vor dem Melken zu reinigen, so dass das Kolostrum oder die Milch so sauber wie möglich in einen Eimer gelangen.

4. Sauberkeit des Materials

Mit Fäkalien verschmutzte Eimer und Saugflaschen können die Kälber ebenso gut anstecken, wie verseuchte Milch oder Kolostrum. Für die Fütterung der Kälber sind daher strenge Regeln in Sachen Reinigung und Desinfizierung des benutzten Materials ausschlaggebend. Ebenso ist es wichtig, dieses Material nicht im Stall an Orten liegen zu lassen, die möglicherweise durch die Nähe erwachsener Tiere verseucht sein können.

Global gesehen können all diese Maßnahmen lediglich bei den weiblichen Kälbern angewandt werden. In der Tat sind letztere für die Erneuerung des Bestands verantwortlich, die männlichen Kälber verlassen die Herde meist bevor sie den Bazillus der Paratuberkulose ausscheiden. Ausgenommen sind hier die Stiere, die für die Zucht bestimmt sind.

Schlussfolgerung : Je strenger Sie bei der Ernährung Ihrer Kälber sind, desto rascher sinkt die Rate neuer Infektionen und Ihr Bestand gesundet schneller !

Weitere Informationen : paratub@arsia.be

BVD Bericht : das schwache Glied

Ein Kampf gegen das Virus der BVD kann nicht wirksam sein, wenn die nachgewiesenen IPI-Tiere nicht systematisch und rasch eliminiert werden (allerspätestens innerhalb von 3 Monaten nach dem Nachweis). Momentan werden in der Wallonie jedoch mehr als 1 von 3 Kälbern, die bei der Geburt IPI nachgewiesen wurden, länger als 3 Monate in den Betrieben gehalten

Auch wenn die IPI's isoliert gehalten werden, die Tatsache, dass sie lange am Leben bleiben, erhält den Infektionsdruck auf einem zu hohen Niveau, um gelassen der Zertifizierung « gesunde Bestände » entgegen zu sehen, die für das Jahr 2017 erwartet wird!

In diesem Zusammenhang ist es möglich, dass die Abweichung von der Nachsuche bei der Geburt für die seuchenfrei anerkannten Bestände vertagt werden muss.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Betriebe, die ihre IPI's behalten, das « schwache Glied » der Gemeinschaft der Tierhalter darstellen, die, wenn die Dinge so bleiben, selbst bestimmen, ob der Bekämpfungsplan ein Erfolg oder eher ein Misserfolg werden muss.

« In Sachen BVD... die IPI's behalten ist leichtsinnig, sie rasch eliminieren ist vorsichtig, sie eliminieren und den Restbestand nachsuchen ist weise. »

Um hier Abhilfe zu schaffen, wird der Königliche Erlass in naher Zukunft angepasst werden, so dass ein Tier, welches den Status « IPI » erhält, gleich wie alt es ist, innerhalb von 3 Monaten nach dem Datum der Vergabe des Status zwingend reformiert wird.

Zur Erinnerung, IPI-Tiere sind regelrechte Virusfabriken. Daher ist es völlig unrealistisch, seinen Bestand sanieren zu wollen und gleichzeitig auch nur ein IPI-Tier im Betrieb zu behalten.

Bis zur Anwendung dieses heilbringenden Artikel des Gesetzes, hat der Gesundheitsfonds beschlossen, ab jetzt, die rasche Reform der IPI-Tiere zu fördern.

Wie bereits in unserer vorherigen Ausgabe angekündigt, wird eine Ermäßigung von 5€ (MwSt. einbegriffen) pro Analyse gewährt, für jede BVD Bilanz, die in einem infizierten Bestand durchgeführt wird, vorausgesetzt, dass alle nicht zertifizierten Rinder in diese Bilanz einbezogen und alle anwesenden oder zukünftigen IPI-Tiere innerhalb von 3 Monaten nach deren Nachweis eliminiert werden.

Diese Beihilfe wird jedem offenen Dossier gewährt, vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015.

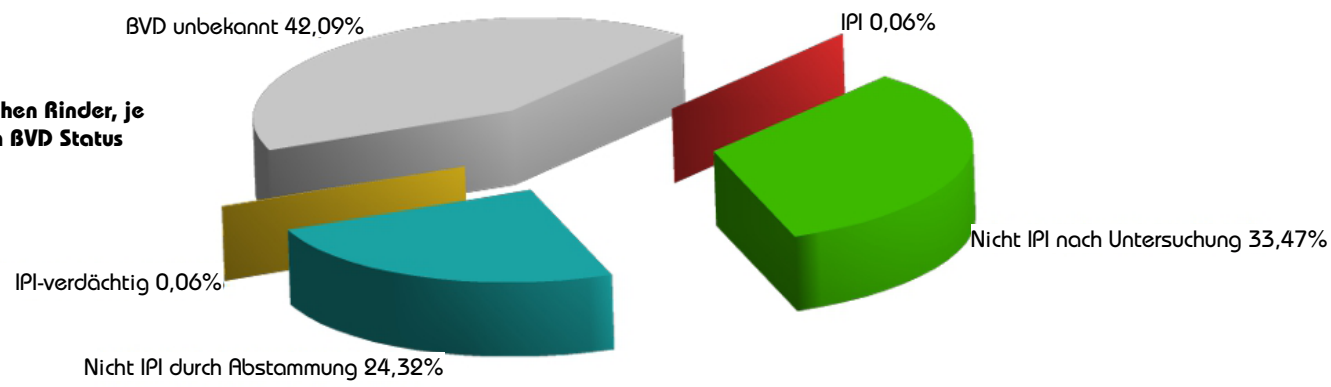
Nachsuche bei der Geburt

- 9,5% infizierte Bestände
- 0,5% bei der Geburt positiv getestete Kälber
- 37% IPI-Kälber, länger als 3 Monate gehalten

Kontakt

- E-mail : admin.sante@arsia.be
- Tel: 083 23 05 15 (option 4)

Aufteilung der wallonischen Rinder, je nach ihrem individuellen BVD Status am 1. Oktober 2015



Durchfälle bei jungen Kälbern: Welche Krankheitserreger finden wir?

Die Durchfälle bei jungen Kälbern sind häufig für schwere wirtschaftliche Verluste in den Züchtungen verantwortlich. Daher ist die Benutzung von Antibiotika bei Kälbern mit Verdauungsstörungen weit verbreitet. Gegenwärtig ist jedoch der verantwortungsbewußte Einsatz von Antibiotika zu einem Problem der öffentlichen Gesundheit geworden, sowohl in der Human-, als auch in der Veterinärmedizin.

Die ARSIA hat das GPS Projekt « Durchfall des jungen Kalbes » eingeführt, um der dringenden Notwendigkeit nachzukommen, die Beteiligten vor Ort rasch auf die Problematik aufmerksam zu machen. Gleichzeitig hat diese Studie eine Bestandsaufnahme der Krankheitserreger ermöglicht, die bei den Durchfällen junger Kälber bei uns in der Wallonie gefunden wurden. Diesen letzten Teil stellen wir in diesem Artikel vor. In der folgenden Ausgabe der Arsia Infos befassen wir uns eingehender mit der Frage der Antibiotika.

Was geht aus der Studie des GPS Projekts hervor?

BEHALTEN WIR EINE SACHE...

Wenn ein Kalb Durchfall hat, ist es wichtig, sofort zu reagieren. Wir möchten jedoch daran erinnern, dass, vor dem Beginn jeglicher Behandlung, die Übermittlung einer Fäkalprobe an das Labor zwecks Analyse durchaus von Bedeutung ist. Ziel dieser Untersuchung ist die Bestimmung der Krankheitserreger, die beim jungen Kalb für Durchfälle verantwortlich sind.

« *Das Ziel ist simpel* » erklärt Doktor J. Evrard, Leiter des GPS Projekts « *durch die Analyse der Fäkalien des Kalbes, sind wir imstande, den Aggressor (den Erreger) ausfindig zu machen, seine Stärken, aber insbesondere auch seine Schwächen; die zukünftigen Behandlungen können gegebenenfalls angepasst werden und vorsorgende Maßnahmen können eingeführt werden (Impfung, Auswertung der Übertragung der Immunität,…). Mit Hilfe seines Tierarztes kann der Tierhalter auf diese Weise das Risiko von Rückfällen in seinem Bestand verringern.*

Darüber hinaus können wir Ihnen nur raten, diese Analysen zu wiederholen, um das Risiko von Resistenzen im Betrieb zu begrenzen und zu kontrollieren. Im Allgemeinen empfehlen wir eine Analyse pro Jahr, zusätzlich zu den Proben, die beim Auftreten von Durchfall bei den Kälbern, durchgeführt werden.

Das GPS Projekt «Durchfall beim jungen Kalb» lief über den Zeitraum von Februar 2014 bis Mai 2015.

Wir haben den Tierhaltern vorgeschlagen, eine gewisse Reihe an Analysen zu einem verringerten Preis durchzuführen, so dass der oder die Keime nachgewiesen werden konnten, die in ihren Beständen für Durchfälle verantwortlich sind.

Die Veterinäre und Tierhalter wurden angehalten, der ARSIA Fäkalproben von Kälbern zuzusenden, die jünger als 30 Tage sind und nicht behandelt wurden (leider stellte sich heraus, dass eine gewisse Anzahl Tiere aber vor der Probenahme behandelt wurden). Ferner sollte ein epidemiologischer Fragebogen die Durchfallproben begleiten, die zur Analyse eingesandt wurden. Die sich daraus ergebenen Informationen stellten eine individuelle Hilfe dar.

Insgesamt haben wir 238 Fäkalproben erhalten. Diese Proben stammten aus 176 Betrieben.

Die ARSIA hat eine bakteriologische Analyse (aerobe Kultur), eine Virus- (Rotavirus und Coronavirus) und Parasiten-Nachsuche (Cryptosporidium parvum) durchgeführt.

Die Resultate? Wir haben Dr. J. Evrard, Leiter des GPS Projekts bei der ARSIA interviewt

Was kann über die Resultate gesagt werden?

In der Mehrheit der Fäkalien (und zwar 87,29% der Proben) konnten wir einen oder mehrere Krankheitserreger identifizieren. Innerhalb der verschiedenen Alterskategorien (siehe nebenstehende Grafik), gibt es jedoch mindestens eine Probe, in der leider kein Keim identifiziert werde.

Wir kann man das Fehlen eines Erregers trotz Durchfall erklären?

« *Ein erster Grund hierfür ist einfach die Tatsache, dass nicht alle möglichen Gründe für Durchfall untersucht wurden, wie beispielsweise das Virus der BVD, die Ursprünge der Nahrungs* » sagt Dr. Evrard. « *Aber der Hauptgrund ist wahrscheinlich die vor der Probenentnahme eingeführte Behandlung. Daher empfehlen wir vor jeglicher Behandlung, eine Fäkalprobe zu entnehmen und diese im Kühlschrank aufzubewahren.* ***So kann im Bedarfsfall, sollte die anfängliche Behandlung nicht zufriedenstellend sein, die Probe, die frisch geblieben ist, an das Labor geschickt werden*** ».

Es wurde festgestellt, dass die Kälber mit Durchfall, die jünger als 4 Tage sind, fast alle mit E.coli kontaminiert sind. Warum?

In der Tat werden die anderen nachgesuchten Krankheitserreger im Rahmen des Projekts nur ausnahmsweise bei dieser Altersklasse festgestellt. Dies wird durch die Tatsache erklärt, dass die anderen Keime Zeit brauchen, bis sie den Verdauungstrakt besiedelt haben und in den Fäkalien auffindbar sind. Bei den älteren Kälbern können jedoch alle Krankheitserreger gefunden werden, alleine oder in Verbindung mit einem anderen der 3 Keime.

Und der Anteil der anderen Krankheitserreger?

Wie erwartet, findet man das Coronavirus deutlich seltener an (bei gerade mal 10% der Proben und nur bei Kälbern im Alter von 5 Tagen bis 2 Wochen), als das Rotavirus (bei 40 bis 60% der Durchfälle anwesend), letzteres ist als weniger virulent bekannt. Cryptosporidium parvum ist seinerseits sehr häufig anzutreffen. Man findet es in 50 bis 75% der Fäkalien von Kälbern im Alter von 4 Tagen bis 2 Wochen. Bei den älteren Kälbern, deren Immunität stärker ist, verursacht es selten allein Durchfälle, was auch erklärt, dass es seltener nachgewiesen wird.

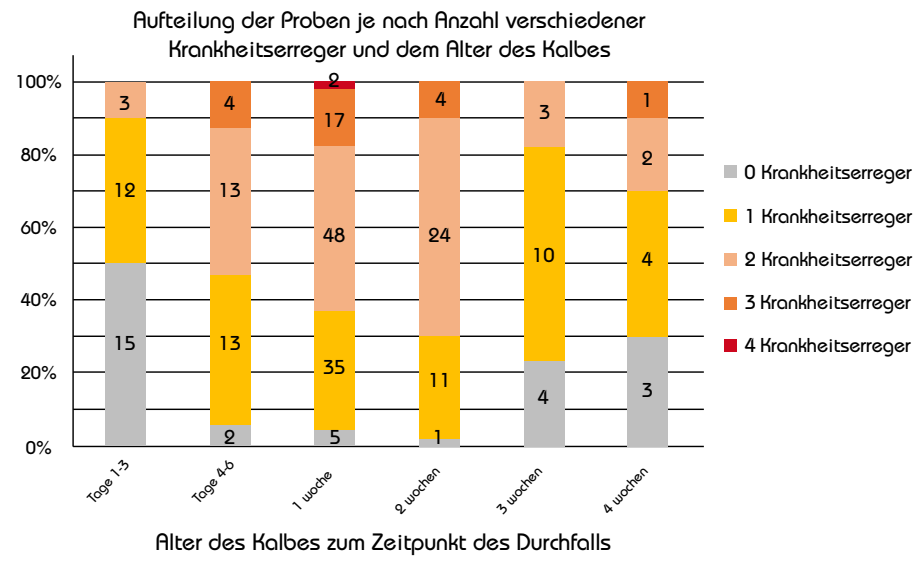
Weiter oben haben wir die Bedeutung der vorangehenden Analysen unterstrichen **so dass der Tierhalter und sein Veterinär die Natur DER umlaufenden krankheitserrengenden Keime kennen.** Wir haben sehr wohl « DER » gesagt (Mehrzahl).

In der Tat sind die Infektionen oft multipler Art, was die Schwere der Durchfallerkrankung erhöhen kann:

Wie unsere Studie zeigt, sind 83,05% der Proben, bei denen E. coli (potenziell krankheitserregend) isoliert werden konnten, ebenfalls von mindestens einem der drei anderen nachgesuchten Keime befallen (Cryptosporidium parvum, Coronavirus, Rotavirus). Diese gehen oft Verbindungen ein: 75% Verbindungen für Cryptosporidium parvum, 74,91% für das Coronavirus und 68,37% für das Rotavirus.

Wie das Kalb beproben?

1. Einem klinisch gesunden Kalb Fäkalien entnehmen, einige Tage vor dem Alter, in dem der Durchfall gewöhnlich auftritt.
2. Ersetzen Sie Tag für Tag die Probe vom Vortag durch eine neuere Probe (Kühlschrank).
3. Setzt der Durchfall ein, dann senden Sie die Probe vom Vortag (ohne Durchfall) an das Labor.



Unter den möglichen Verbindungen lenken wir unsere Aufmerksamkeit auf zwei von ihnen. Wir haben festgestellt, dass eine Probe, die mit Cryptosporidium parvum befallen ist, eine doppelt so hohe Chance hat, mit E. Coli infiziert zu sein, als die Proben, die kein Cryptosporidiumen parvum enthalten. Andererseits wird dieser Parasit in der Regel zweimal seltener nachgewiesen, wenn die Probe mit dem Rotavirus befallen ist.

Die ARSIA dankt der Provinz Hennegau, die wieder einmal, ihre Züchter mittels einer finanziellen Intervention, zuzüglich zur Ermäßigung des Gesundheitsfonds unterstützt und ermutigt hat. Diese Initiativen sind äußerst wertvoll für das GPS Projekt, welches sich bemüht, die Schwierigkeiten zu lösen, die in Verbindung mit den Fragen zur Gesundheit der Rinder entstehen und denen die Tierhalter tagtäglich begegnen. Nächsten Monat stellen wir Ihnen die Resultate der Antibiogramme der E. Coli vor, die im Rahmen dieses Projekts isoliert wurden.

Für das GPS Projekt Moderhinke, suchen wir 10 Betriebe, in denen die Tiere von der Krankheit befallen sind, so dass unsere Tierärzte dort Proben entnehmen. Die Kosten für die Analysen und Probeentnahmen werden vom Gesundheitsfonds « SZH » übernommen.

Interessiert? Kontaktieren Sie Julien Evrard: gps@arsia.be - Tel: 083/23.05.15

Epidemiologischer Bericht

Tiergesundheit – Fehlgeburt / Bericht Nr. 8 - Oktober 2015

Den Tierhaltern vor Ort Informationen bezüglich der Fehlgeburten bei Rindern zukommen zu lassen, ist eine der Prioritäten der ARSIA. Dieser vierteljährliche Bericht zielt darauf ab, Informationen mizuteilen und die gemeinsame Einstellung der Beteiligten der Überwachung der Fehlgeburten in der Wallonie vorzustellen (Tierhalter – Tierärzte – ARSIA – FASNK).

Für weitere Informationen
DMV Laurent Delooz
@ avo@arsia.be
083 23 05 15 - option 4

Blauzungenkrankheit : erhöhte Wachsamkeit

Frankreich teilte am 11/09/2015 einen Seuchenherd der Blauzungenkrankheit beim Schaf des Serotyps 8 im Departement Allier mit. Letzte Woche wurden vier neue Fälle erfasst, somit liegt die Gesamtzahl an aktuellen Seuchenherden bei 56.

Die ARSIA überwacht diese Krankheit über das Protokoll Fehlgeburt! Bei jeder Autopsie eines Aborts wird jeder verdächtige Fall (= jeder Fall der für die FCO typische angeborene Missbildungen aufweist) beim CERVA mittels PCR untersucht. Die Fortpflanzungsstörungen, die mit der FCO in Verbindung stehen, treten jedoch erst einige Wochen nach der Ankunft der Krankheit auf. Daher muss man besonders auf die ersten Anzeichen der Krankheit achten. Bei Rindern sind die dominierenden Symptome Schwäche, Steifheit der Glieder, Bindehautentzündung, periokuläre Ödeme, seröser Nasenaussfluss, Geschwüre oder Krusten auf dem Maul, ein Ödem auf Ebene des Kronsaums und der Rückgang der Milchproduktion. Das physiologische Zustand des Tieres bei Viruskontakt beeinflusst das klinische Bild ziemlich stark, den risikoreichsten Moment stellt die Zeit der Trächtigkeit dar.

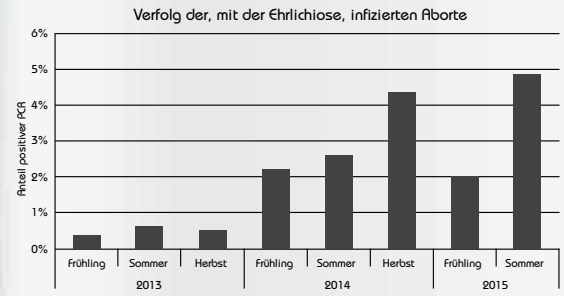
Momentan wurde kein Anzeichen für die FCO in der Wallonie beobachtet. Wir informieren Sie über jegliches besondere Ereignis. Angesichts der Tatsache, dass die große Mehrheit des wallonischen Viehbestand über keine Immunität verfügt, und dass die Krankheit sich in kürzester Zeit über weite Strecken verbreiten kann, richtet sich die ARSIA an alle Veterinäre und Tierhalter und bittet um erhöhte Wachsamkeit. Bei klinischem Verdacht, bitten wir Sie, die Internet Seite der ARSIA zu besuchen, dort finden Sie die Vorgehensweise!

Sommer 2015, scheinbar günstig für die Rinder-Ehrlichiose

Vor 2013 war die Rinder-Ehrlichiose ein weit unter-diagnostizierter Grund für Fehlgeburten. Es handelt sich um eine bakterielle Erkrankung, die sich durch ein Grippe-Syndrom äußert, sowie Rückgänge der Milchproduktion und Fehlgeburten bei den befallenen Rindern.

Seit 2013 ist die Diagnose Teil des ergänzenden Untersuchungspanels und die erhaltenen Ergebnisse zeigen, dass es sich bei dieser Krankheit um einen Hauptgrund für Fehlgeburten handelt. Seit 2014 wird eine Verbesserung der Diagnose festgestellt. Dies, wahrscheinlich aufgrund der Analyse der Nachgeburt unter den Organen.

Der Sommer 2015 bot den Zecken optimale Bedingungen und eine Rekordrate an infizierten Aborten wurde diagnostiziert (4,83%). Der Herbst ist, was diese Krankheit betrifft, eine besonders risikoreiche Zeit – seien wir wachsam! Die Krankheit ist gleichmäßig über das Gebiet der Wallonie verteilt, außer in der Provinz Hennegau, dort ist die Wahrscheinlichkeit, einen infizierten Abort zu finden, 4 mal geringer ($p<0,001$).



Der Abort und die Plazenta können die PCR Diagnose verbessern!

Vergessen wir nicht, dass diese Krankheit auf den Menschen übertragbar ist, der Erhalt einer Diagnose kann Ihnen Auskunft über Ihre Berührung mit der Krankheit geben.

Tankmilch, ein Mittel zur Überwachung des Bestands !

Die Analyse der Tankmilch ist eine ergänzende Untersuchung, unabhängig von den Untersuchungen, die anhand der Produkte der Fehlgeburt durchgeführt werden, die aber eine genauere Interpretation der Resultate, die an letzteren beobachtet wurden, ermöglicht.

Die Analyse der Tankmilch erlaubt die Objektivierung, auf Ebene des Bestands (und nicht auf Ebene des verwerfenden Rindes), der Existenz oder der Anwesenheit einer ausreichenden Anzahl (mindestens 15%) von seropositiven Tieren, was das Vorhandensein des Krankheitserregers im Bestand vermuten lässt (außer für die Leptospirose : mindestens 1%). Achtung bei Interferenzen mit der Impfung! Etwa ein Viertel der Milchbetriebe, die mindestens eine Fehlgeburt gemeldet haben, haben Analysen ihrer Tankmilch beantragt. Trotz der finanziellen Deckung der Analyse-Kosten, nimmt eine Minderheit der Milchbauern dieses Angebot in Anspruch

Q Fieber - Salmonellose - BVD – Leptospirose

Diese Probe kann sehr nützlich sein, denken Sie daran!

Arsia Ciney, Kundenempfang

Einige von Ihnen haben es bereits gemerkt: der ehemalige Empfang im Gebäude in Ciney wurde im August abgerissen. Das Gebäude befindet sich zurzeit im Umbau. Die Umbauarbeiten laufen auf Hochtouren

Empfang Verwaltungseingang

8.00-12.00 Uhr / 12.30-16.30 Uhr

Für alle Verwaltungsangelegenheiten (Tierpass, Post, usw), empfangen wir Sie bereits im neuen Glasgebäude. Begeben Sie sich in der Eingangshalle an den Schalter und klingeln (der Zutritt zu den Büros ist verboten). Unser Personal hilft Ihnen gerne weiter.

Labor

8.00-12.00 Uhr / 12.30-16.30 Uhr

Für alle Verwaltungsangelegenheiten (Tierpass, Post, usw), empfangen wir Sie bereits im neuen Glasgebäude. Begeben Sie sich in der Eingangshalle an den Schalter und klingeln (der Zutritt zu den Büros ist verboten). Unser Personal hilft Ihnen gerne weiter.

Bekämpfung der
Paratuberkulose

2 ergänzende Pläne

01 Kontrollplan der Milchindustrie
Infektionsniveau der Milch in der Milchwirtschaft ermitteln

02 Arsia Bekämpfungsplan
Infektionsniveau des Bestands in Mischbetrieben ermitteln

Vollständige Informationen unter
www.arsia.be

Verantwortlicher Herausgeber : Jean Detiffe, Präsident der ARSIA
Redaktion : Dominique Guillaume

Tel : 083 / 23 05 15 - E-mail : arsia@arsia.be - Web : www.arsia.be